

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

113 (25.9.1873)

Durlacher Wochenblatt.

Nr 113.

Donnerstag den 25. September

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. mit Fräherlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühren per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

„Stolz will ich den — Anhalter!“ So könnte der deutsche Kaiser in Bezug auf den zwischen Anhalt und Preußen angeblich verhandelten Accessions-Vertrag ausrufen. Der Herzog von Anhalt ist nämlich keineswegs gesonnen, die Regierung niederzulegen, oder überhaupt einen Accessions-Vertrag mit Preußen abzuschließen. Er hat's ja nicht nötig, es ist, Gott sei Dank! ein Heidengeid im Staate vorhanden und Anhalt hat nicht nötig, wie ein offizielles Blatt sich ausdrückt, in Preußen aufzugehen. Nun, so laßt ihm doch das herzogliche Vergnügen. Dagegen sagt uns eine neueste Depesche aus Kassel, daß die heftigen Agnaten definitiv von Preußen abgefunden seien. Der Prinz Friedrich hat die Annexion anerkannt, auf seine politischen Rechte und das Hausvermögen verzichtet und sich nur die Schlösser Fulda, Hanau, Wilhelmsbad und Philippsruhe, sowie einen Theil des Mobiliars vorbehalten. Wie man sieht, hat sich der Prinz gegen Wohnungsnoth gesichert; auch die Volkstüche zu frequenten dürfte der Prinz Friedrich schwerlich in die Lage kommen, da sich die preussische Regierung zur Zahlung einer jährlichen Apanlage von 202,000 Thalern nach dem Tode des Kurfürsten verpflichtet. Was nun den Landgrafen von Hessen-Philippsthal anbelangt, so ist demselben der Beitritt zu der Vereinbarung gegen eine Jahresrente von 36,000 Thalern offen gelassen. Mit einer solchen netten Jahresrente ist es selbst einem Landgrafen mit dem besten Willen nicht möglich, zu verhungern. — In Bayern muß der arme Cultusminister für sein Visiten-Toleranz gewaltige Grobheiten von den Ultramontanen anhören. Der Verleger des „Volkstheaters“ der wohl oder vielmehr unbekannte Bucher aus Passau leistet in der Fabrication dieses Artikels besonders Schätzenswerthes: Nur ein Steinchen aus dem Steinwurf: „Wir bleiben länger bei der Zeitungsschreiberei, als der Luz auf dem Ministerstuhl, so kramphast er sich einhängt; die Zeit kommt, zu der man zu Herrn von Luz die Wahrheit sagen darf, ohne eingehäuselt zu werden; und uns ist's in erster Linie um Wahrheit zu thun, hernach um viele anderweitige Dinge und dann um den Luzen erst recht nicht. Aber ausdeutschen werden wir ihm's einmal. Darauf kann er Gift nehmen.“ — In Kaiserlautern kümmert sich der Stadtrath sehr wenig um Pfaffen und Pfaffengeheißel und hat den Beschluß gefaßt, die confessionellen Volksschulen in confessionell-gemischte umzuwandeln. — In Wien hat der Besuch des Königs von Italien die Ultramontanen förmlich aus der Kutsche gebracht. Das vaterlandlose „Vaterland“ ist zu Ehren des Einzugs Victor Emanuel's mit einem breiten Traverrande erschienen und daher confidirt worden. Ebenso ist der schwarzen Brüderschaft zum heiligen Erzengel Michael, dem ein großer Theil des hohen Adels und der vornehmsten Beamten des auswärtigen Amtes angehören, ein großer schwarzer Strich durch die Rechnung gemacht worden. Die frommen Michaelisten zeigten nämlich in den Jesuitenblättern an, daß in der Dominikanerkirche ein Requiem zu Ehren jener päpstlichen Soldaten abgehalten werden solle, die in der Verteidigung Roms gegen Gewaltthat und Hinterlist geblieben wären. Aber da schritt Graf Andrassy ein und auf seinen Befehl ließ die Polizei ihr „Non possumus“ der edlen Brüderschaft erklären. Nun ist die Affirmation der Palat, die der Katholiken Wien's zur zahlreichen Theilnahme an dieser frommen Seelenmesse einlud, in's Wasser gefallen und selbst die Abhaltung der Messe der Seelen ist unterlag. Am übersten daran ist der arme päpstliche Nuntius Falcinelli, der vom Hause die Weisung erhalten hat, sich nicht krank zu melden, auch nicht Wien zu verlassen, sondern dem auswärt-

tigen Amte zu erklären, daß er als Doyen des diplomatischen Corps auf die Ausübung seiner gesandtschaftlichen Pflichten und Rechte verzichte, so lange der ketzerische Besuch in Wien weilt. Nun aber kann es dem armen Nuntius gerade so ergehen, wie einem Opersänger, der, wenn er wirklich einmal heiser wird, seinen Glanzen beim Publikum findet: wenn nun Monsignore Falcinelli wirklich während der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel — schon vor Gift und Galle — erkrankt, ja sogar stirbt, so wird alle seine Versicherung, daß er mit dem besten Willen von der Welt sterben mußte, beim Vatican keine Entschuldigung finden. Daraus ist zu ersehen, daß selbst ein päpstlicher Nuntius sein „Kreuz“ haben kann. Hören wir nun, was das Organ des Graner Erzbischofs „Magyar Allam“ für ein liebenswürdiges Artikelchen liefert: „Der preussische Adler in Rom. Es geht das Gerücht, daß Wilhelm den Besuch Victor Emanuel's in Berlin erwidern, daß er es wagen werde, nach Rom zu gehen, um den klassischen Boden noch mehr zu besudeln, den sein abertheuerlicher Colleague ohnehin zur Genüge beschimpft hat. Solche Besucher wird doch irgend ein Orsini besorgen; oder vielleicht findet der Blitz seine Wege in den Quirinal.“ Und den Redacteur dieses giftigen Auswurfs läßt die Behörde ohne Maulkorb herumlaufen? Doch ist es nicht besser, daß dieses Lumpengesindel vor Wuth berstet und die Freunde „Wilhelm's“ darüber lachen? Die Giftzähne dieser schwarzen Sacklangen sind ja — Bismarck u. Co. sei gedankt — ganz unschädlich geworden, und wenn sie schon beißen können, sind sie gezwungen, sich in ihr eigenes Fleisch zu beißen. — Aber die komische Sache hat auch ihre ernste Seite: ein Würdenträger der Kirche miethet öffentlich einen Königs-mörder, oder macht wenigstens Andere auf einen Revuillac aufmerksam — wo bleibt da — fragen wir — die österreichische Behörde, um einen solchen verabscheuungswürdigen Orsini-Freund zur Rechenschaft zu ziehen? „Herr Graf Andrassy das geht zu weit.“ — In Paris scheinen sich trotz der Ablehnung des „Francais“ die Herren Minister nicht besonders gut vertragen zu wollen. Der liebenswürdigste Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris hat noch geschelt, um die Spaltung zwischen den Liberalen und den Ultramontanen im Ministerium noch zu verschärfen. Die Herren von der Rechten sehen jetzt selbst ein, daß die Schwarzen es zu bunt treiben, und Herr de Broglie hat auch den französischen Gesandten in Rom, Fournier, beauftragt, der italienischen Regierung freundschaftliche Erklärungen abzugeben und den Hirtenbrief Quiberl's zu desavouiren. Wenn aber der unschuldig thurende Minister des Außern die scharfen Krallen der Clericalen etwas beschneiden würde, dann hätte er alle diese Entschuldigungen nicht nötig. — Aus den Departements werden wieder verschiedene republikanische Kundgebungen gemeldet und die Permanenz-Commission des Departements Cote d'Or wurde aus lauter Republikanern gebildet. Schlimme Aussichten für den König von Gottes Gnade! — In Spanien ist de dato Castellar das Vertrauen wieder zurückgekehrt, das süßten am Vessen die Geschäftsleute. Die Reserven kommen aus den verschiedenen Theilen des Landes in recht erwünschter Weise und in guter Stimmung ein und wenn auch Carlchen noch eine verhältnismäßig respectable (?) Soldatesca zur Verfügung hat, so dürfte er doch nach und nach mit dem Einpacken seiner Krone anfangen. Sonst sind vorläufig nur kleine Gefechte mit obligatem Gewinnen auf beiden Seiten zu melden. — In der Türkei herrschte schon seit einiger Zeit großartigiges Schwollen gegen Oesterreich, und da der Pretest

des österreichischen Konsuls in Banjaluka gegen das Vorgehen oder vielmehr Nichtvorgehen des Generalgouverneurs von Bosnien in Sachen der bosnischen Christenverfolgung unbeachtet geblieben war, so hat Herr Draguncie angeblich die Flagge eingezogen. Nun soll es allerdings nach den neuesten Mittheilungen nicht so weit gekommen sein. Aber gewiß ist, daß die Verstimmung auf beiden Seiten einen hohen Grad erreicht hat, und was das Bedenkliche bei dieser Affaire ist, daß die „Neue Freie Presse“ mit einem Finger nach — Rußland zeigt, von wo aus diese kleinen Stürme gesät werden, um einen Orkan zu erzeugen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 24. Sept. Nachstehende Liste enthält das Ergebniß der Wahlmännerwahlen unseres Bezirks:

Erwählt wurden in Aue: Bürgermeister Cramer, Gemeinderath Born und Gemeinderath Leiß; in Auerbach: Bürgermeister Bodemer und Rathschreiber Augenstein; in Berghausen: Bürgermeister Lamprecht, Gemeinderath Lamprecht, Gemeinderath Wagner, Müller Walthers, Bärentwirth Benz und Rathschreiber Rothweiler; in Gröbtingen: Bürgermeister Wagner, die Gemeinderäthe Fiesler, Herbold, Jak. Fr. Benz u. Wilh. Hahn, Rathschreiber Jordan, die Gemeinderäthe Arheidt und Gg. Fr. Wagner, Laubwirth Aug. Kern, Cigarrenfabrikant Beck und Müller Franz Walthers; in Grünwettersbach: Bürgermeister Köfler, Gemeinderath Jak. Freiß u. Waisenrichter Köfler; in Hohenwettersbach: Bürgermeister Lust und Waisenrichter Rottenader; in Köhlingen: Bürgermeister Hirn, die Gemeinderäthe Weinacker, Abele, J. Müller, Karl Volk, Edelmeier u. Kengelbach, Rathschreiber Mittel, die Gemeinderäthe Zimmermann und Melcher; in Kleinsteinbach: Bürgermeister Zachmann und Gemeinderath Koch; in Königsbach: Bürgermeister Bütt, Kaufmann Engelhardt, Rathschreiber Eichele, Kaufmann Baumann, Joh. Christmann, Adlerwirth Bräuer, Schwannwirth Bütt, Kanneiwirth Benz und Lammwirth Knebel; in Langensteinbach: Bürgermeister Schmitt, Ochsenwirth Gebhardt, Steuer-Erheber Nau, Gemeinderath Seiler, Wagner Jak. Nieth u. Rathschreiber Nied; in Palmbach: Bürgermeister Jourdan; in Singen: Bürgermeister Krämer, Kaufmann Guss. Schäfer und Steuer-Erheber Armbruster; in Söllingen: Bürgermeister Billy, die Gemeinderäthe Reiff u. Kirchbauer, Bau-Unternehmer Kirchgäner, Zimmermeister Benz, Johann Christ. Weiß und Müllermeister Friedr. Walthers; in Stupferich: Gemeinderath Seibel, Alois Kast, Jak. Dörner und einem bis jetzt unbekanntem; in Spielberg: Bürgermeister Nau, Jakob Becker und Friedrich Ott; in Untermutschelbach: Bürgermeister Reuß; in Weingarten: Bierbrauer Baumann, Kaufmann Heide, Wirth Holzmiüller, Müller Langendörfer, Bürgermeister Martin, Dr. Reichert, Als-

bürgermeister Reiss, die Gemeinderäthe Richter und Schaufelberger, die Landwirthe Siegrist und Spohrer, Müller Steiner und Rathschreiber Zech; in Wilferdingen: Bürgermeister Schlemm, Adlerwirth Armbruster, Rathschreiber Kröner und Gemeinderath Kröner; in Wöschbach: Bürgermeister Weber, Gemeinderath Lehni, Rathschreiber Fuchs und Landwirth Geiß; in Wolfartsweier: Bürgermeister Postweiler.

Deutsches Reich.

Nach ziemlich wahrscheinlicher Annahme steht dem deutschen Reichstage im nächsten Frühjahr eine Einberufung zu einer kurzen Session bevor, um dann wieder bis zum Herbst zu pausiren und von da ab regelmäßig gegen Jahresluß seine Hauptsessionen zu halten. Man gedenkt auf diese Weise dem verhängnißvollen Zusammenfallen der Reichstags- und Landtags-Sitzungen aus dem Wege zu gehen.

Die Berliner Social-Demokraten beklagen sich, daß sie die Polizei ungebührlich scharf auf's Korn genommen habe. Dieselbe hat dem Präsidenten Hasenclever, dem Verbands-Cassirer und dem Vice-Präsidenten 19 Strafmandate zu 5 Thlr. 10 Sgr. zugestellt, weil Mitglieder nicht innerhalb der gesetzlichen Frist angemeldet worden sind. Auch andere hervorragende Persönlichkeiten empfangen dergl. Mandate, so daß sich deren Zahl auf 31 beläuft. Man hofft, daß sich die richterliche Behörde den Anschauungen der Polizei nicht anschließen werde.

Frankreich.

— Ein Herr Dufantozzy (Leibschneider Napoleons III) hat sein prachtvolles Schloß zu Monaco dem kaiserlichen Prinzen vermacht.

— Man schreibt dem alten Hr. Thiers, welcher in der letzten Zeit einem deutschen Diplomaten am Hier des Vierwaldstädter See's begegnete und von diesem über die nächste Zukunft Frankreichs befragt wurde, die Aeußerung zu: Die Restauration scheitert an der Zusammenkunft in Wien und Berlin.

Spanien.

— Der ehemalige Leibgardist und spätere Gemahl der Königin Christine von Spanien, der Herzog von Rianzareo ist in Sainte-Adresse bei Havre gestorben. Er war Grande von Spanien und Ritter des goldenen Vlieses und des Großkreuzes der franz. Ehrenlegion; in den spanischen Kriegen hat er niemals eine politische Rolle gespielt.

Bekanntmachung.

Nr. 5652. Karl Weiß in Gröbtingen beabsichtigt, in dem zu seinem Wohnhaus daselbst gehörigen Anbau eine Dampfmaschine von 3 Pferdekraften zum Betrieb einer Sägereieinrichtung aufzustellen. Die dazu gehörige Planzeichnung wird

14 Tage lang

auf der Gemeinderathskanzlei in Gröbtingen aufgelegt sein, während welcher Frist etwaige Einwendungen gegen dieses Unternehmen, sofern solche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, bei Vermeidung des Ausschusses daselbst vorzubringen sind.

Durlach, 16. September 1873.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Die Gant des Bäckers Wilhelm Schneider von Wilferdingen betr.

Nr. 8758. Ueber das Vermögen des Wilh. Schneider, Bäcker von Wilferdingen, ist die Gant für eröffnet erklärt; es wird deshalb Beschlagnahme auf sein Gut haben gelegt und seinen Schuldnern aufgegeben, bis auf weitere diesseitige Verfügung bei Vermeidung doppelter Zahlung an Niemand Zahlung zu leisten.

Durlach, 19. September 1873.

Großherzogliches Amtsgericht.
Goldschmidt.

Submission auf Utensilien.

Die Lieferung von Utensilien für die einrichtende Offizier-Espeise-Anstalt in Durlach, veranschlagt zu 178 fl., soll im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, wo Bedingungen und Kostentanschlag eingesehen werden können,

am **2. Oktober d. J., Vorm. 10 Uhr** an den Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre Offerte, versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Utensilien“ bis zum bezeichneten Termin anher einreichen.

Karlsruhe, 22. September 1873.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Vergebung von Straßenbauarbeiten an der Correction der Wattsteige.

Nr. 2251. Die Herstellung der Erdarbeiten, der Dohlen, Stützmauern und Schutzanstalten, sowie der Fahrbahn für die obere Abtheilung der Correction der Wattsteige vom Engelwirthshaus in Reichensbach bis zur Einmündung in die alte Landstraße im Gesamttanschlag von 6460 fl. soll im Wege des Angebots vergeben werden.

Die Pläne, Ueberschläge u. Bedingungen können bis zum

Donnerstag den 2. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf unserem Bureau (Steinstraße Nr. 15)

eingesehen werden.

Die Angebote sind bis dahin versiegelt und mit geeigneter Ueberschrift versehen portofrei anher einzuliefern.

Karlsruhe, 15. September 1873.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion:
Gerstner.

[Durlach.] Die Stelle einer Lehrerin an der höhern Töchterschule wird zur Vergebung ausgeschrieben.

Unterrichtsgegenstände sind:

französische Sprache,
deutsche Sprache und
weibliche Arbeiten.

Der Gehalt beträgt 350 fl. nebst freier Wohnung.

Bewerberinnen wollen unter Vorlage der Zeugnisse sich

binnen 14 Tagen

melden.

Durlach, 23. September 1873.

Der Gemeinderath,
C. Friederich.

Siegrist.

Wohnung, eine, von 1 Zimmer, Küche, Speisekammer, Kellern, zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Hauptstraße 76 ist der zweite Stock auf 23. Oktober zu vermieten.

Die regelmäßige Erneuerung des Gemeinderaths betr.

[Durlach.] Die Wahllisten (Listen der Wahlberechtigten u. der Wählbaren) liegen acht Tage lang im Rathhause zur Einsicht der Betheiligten auf, die Frist zur Verbringung von Einsprachen geht am Donnerstag, 2. Oktober zu Ende.

Durlach, am 22. September 1873.
Der Gemeinderath.
C. Friderich.

Eiegriß.

Brennholz-Versteigerung.

[Durlach.] Unterzeichnete läßt **Donnerstag den 25. September,** Vormittags 9 Uhr, eine starke Partie **Zimmerspähne, altes Bau- und Abfallholz** auf seinem Zimmer-Platz — Gullingerstraße — gegen g. eich baare Zahlung versteigern.

Johann Semmler, Zimmermstr.

Augustenberg.

Unkrautfreie sehr guten **Saatweizen** verkauft:

- englischen Goldrogweizen 2 Etr. zu 26 Gulden,
- grannenlosen Landweizen 2 Etr. zu 21 Gulden.

L. Kühn,

markgräflicher Gutepächter.

Rheinische

Hypothekenbank

in Mannheim.

Die Bank gewährt auf Immobilien Darlehen jeder Art.

Sie gibt insbesondere **kündbare Darlehen**, deren Rückzahlung nach Ablauf einer zu vereinbarenden Kündigungsfrist zu erfolgen hat, und Darlehen auf **bestimmte Verfallzeit**.

Sie gibt ferner **unkündbare Darlehen**, wobei der Tilgungszins (Annuität) durch Vereinbarung festgesetzt wird.

Die Darlehen werden in baar ausgezahlt.

Die Bank beleihet Hypothekensicherungen und erwirbt Güterkaufschillinge.

Zum Vertreter haben wir Herrn Kreiswanderlehrer **Merklin** in Durlach ernannt. Derselbe nimmt unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilt unentgeltlich mündlich u. schriftlich jede Auskunft.

Die Direktion.

Dienst-Antrag.

Ein kräftiger und zuverlässiger **Mann (verheirathet), womöglich ohne Kinder, welcher gut mit Pferden und Fuhrwerk umgehen kann** und dessen Frau u. d. Nebenverdienst hat, findet neben freier Wohnung, frei Holz, bei guter Bezahlung eine dauernde Stelle; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine größere oder zwei kleinere Wohnungen sind zu vermieten

Hauptstraße 64.

Badischer Frauen-Verein

unter dem Protektorate J. K. Hoheit der Großherzogin Luise.

Aufruf.

Eine unserer wichtigsten und segensreichsten Aufgaben besteht in der Ausbildung von Krankenwärterinnen; unser Ziel hierin geht auf die Herstellung einer tüchtigen, umsichtigen Krankenpflege, ausgeübt von Wärterinnen, welche von wahrer Nächstenliebe und Erbarmung, von treuer, unverdrossener Hingebung an ihren Beruf durchdrungen sind und den Wahlspruch des Vereins: „Gott mit uns“ zu dem ihren gemacht haben.

Die Krankenwärterinnen des Badischen Frauenvereins sollen während des Friedens in bestehenden Anstalten oder in den Familien die Pflege der Kranken und die Wartung von Wöchnerinnen besorgen, im Kriegsfall auf den Verbandplätzen, in Feld- und Reservelazarethen Verwendung finden. Sie widmen sich aus freiem Antriebe und aus persönlicher Ueberzeugung dem Dienste der Krankenpflege bei Reich und Arm, ohne Unterschied des Bekenntnisses, im Kriege wie im Frieden.

Die hilfreichen Dienste unserer Krankenwärterinnen erfreuen sich stets einer zunehmenden Anerkennung, weshalb von Heilanstalten und Familien eine rege Nachfrage besteht.

Um solcher genügen zu können, werden im Laufe des Jahres sowohl hier in unserer Vereinsklinik, als auch in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim, im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg und in der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim regelmäßige Unterrichtskurse abgehalten.

Zur Theilnahme hieran laden wir Frauen und Jungfrauen, welche sich diesem in edler Nächstenliebe wurzelnden Berufe widmen wollen, freundlichst ein. Auch für Damen aus den höheren Ständen bieten die Stellen der Oberinnen oder Vorsteherinnen an den uns anvertrauten Heilanstalten eine ehrenvolle, segensreiche und gesicherte Stellung.

Den Anmeldungen, welche bei dem nächsten Frauenvereine oder unmittelbar hier eingereicht werden können, sind anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben),
- 2) ein ärztliches Zeugniß einer festen Gesundheit,
- 3) ein Zeugniß des Ortsschulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Fassungsvermögen,
- 4) ein gemeinderäthliches Zeugniß über Familienverhältnisse, den Verstand und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.

Der Unterrichtsstaus ist in theoretischer (etwa 8—12 Wochen dauernd) und ein praktischer, während welcher Zeit die Böglinge in der betreffenden Anstalt unentgeltliche Unterweisung, Wohnung und Verköstigung und monatlich 10 Mark = 5 fl. 50 kr. Wartgeld erhalten. Nach dessen Schluß werden Zeugnisse über Befähigung und Kenntnisse den Teilnehmerinnen ausgestellt und finden in der Folge die bewährten Frauen und Jungfrauen im Dienste des Frauenvereins Verwendung theils als freiwillige, theils als angestellte Krankenwärterinnen. Diesen Allen wird freie Wohnung, Kost, Heizung u. Beleuchtung, den angestellten Wärterinnen überdies ein Gehalt bewilligt. Seit 1. Jan. 1873 beträgt dieser Gehalt: in den ersten 5 Jahren (alljährlich um 40 Mark zunehmend) 140 Mark bis 300 Mark oder 81 fl. 40 kr. bis 175 fl. Nach zurückgelegtem 5. Dienstjahre kann noch alljährlich eine Zulage von 10 Mark oder 5 fl. 50 kr. bewilligt werden. Außerdem ein jährliches Kleidergeld von 50 Mark oder 29 fl. 10 kr. Der bedeutend höhere Gehalt der Vorsteherinnen bleibt in der Regel besonderer Vereinbarung überlassen.

Es ist ein Pensionsfond vorhanden, aus welchem Krankenwärterinnen, welche nach mehrjähriger, treuer und gewisserhafter Dienstleistung in Folge körperlicher Gebrechen dienstuntauglich geworden sind, eine jährliche Unterstützung erhalten.

An alle Behörden, Vereine, Zeitungsredaktionen und Freunde unseres Vereins richten wir nun die Bitte, unsere Bestrebungen durch Verbreitung dieses Aufrufs und Anwerbung geeigneter Frauen und Jungfrauen gütigst unterstützen zu wollen.

Ueber Ort und Zeit der Unterrichtskurse wird jeweils besondere Ankündigung veröffentlicht werden.

Karlsruhe, den 5. Dezember 1872.

Die Abtheilung für Krankenpflege.

Mein Lager in französischen **Galoschen, Filzstiefeln** mit Lederbesatz und Holzsohlen, gewöhnlichen **Lederstiefeln** mit Holzsohlen in allen Größen, zu billigen Preisen empfiehlt
H. Walz.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Nebenbau und Hofraße ist aus freier Hand zu verkaufen; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Anzeige.

[Durlach.] Auf bevorstehendes Spätjahr erlaube meine Kunst- und Schön-Wascherei in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Karoline Menger
am Marktplatz.

Wanzenauer = Hühner,

6 Paar, vom Frühjahr, hat zu verkaufen
Ludwig Bez,
Mehlinhaber, Durlach.

Most,

guten, verzapft
Weickert zum Franz,

Eine der ältesten **Bäckerei** in der Hauptstraße dahier ist entweder zu verkaufen oder zu verpachten; Näheres bei der Expedition d. Bl.

Brennholz

verkauft **Carl H. Schmidt.**

Kräher und süßen **Most**
verkauft über die Straße **Eisinger.**

Die Beleidigung gegen **Franz Krumm** nehme ich wieder zurück.

Durlach, 23. Septbr. 1873.
Karl Maule.

Gesucht wird in eine solide Weinwirtschaft ein junges, braves **Mädchen**, welche neben der Wirtschaft sich auch in allen häuslichen Arbeiten ausbilden kann; wo, zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Schutt kann abgeladen werden an meinem Garten am Badbauweg und wird per Wagen 9 bis 12 fr. vergütet.

Schmelzer.

Hauptstraße 62 ist eine Mansarden-Wohnung auf das Oktoberquartal an eine stille Familie zu vermieten.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit Küche ist auf Oktober zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Kirchstraße Nr. 4 ist ein möbliertes Zimmer an 1 oder 2 solide Arbeiter sofort zu vermieten.

Kelterstraße 3 ist eine kleine Wohnung auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im untern Stock.

Wohnung, eine freundliche, mitten in der Stadt, mit allen Erfordernissen, ist auf den 23. Oktober zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

International-Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) die Handels-Schule; 2) die Vorbereitungs-Anstalt zum Examen für den einjährigen Militärdienst (von 189 Kandidaten sind 151 bestanden), die Post etc. und 3) ein Pensionat mit strenger Disciplin, welches dieses Schuljahr von 150 Pensionären, unterrichtet und bewacht, von 12 Hauslehrern, besucht wurde. Programm durch die Direction in Bruchsal. (F. 817)

Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.

Grundkapital 10,000,000 Franken.

Wir beehren uns ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn **Johann Georg Sigmund**, Hauptlehrer in Königsbach zum Agenten d. r. Gesellschaft ernannt haben. Karlsruhe, den 20. September 1873.

Die General-Agentur für das Großherzogthum Baden:
Gustav Fromm.

Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich hiermit zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art zu festen, billigen Prämien, und bemerke ergebenst, daß ich zur Aushändigung von Antragsformularen und zur Erbreitung jeder wünschbaren Auskunft stets bereit bin.

Königsbach, den 23. September 1873.

Sigmund, Agent.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich auf hiesigem Platze und zwar in meinem elterlichen Hause — Gasthaus zum „Rebstock“ — ein

Liqueur- & Branntwein-Geschäft

angefangen habe und empfehle mich hierin den Herren Wirthen, Kaufleuten hier und der Umgegend hiermit bestens.

Achtungsvollst

Albert Grimm.

Auf bevorstehenden Winter empfehle mein gut sortirtes Lager in allen Sorten **Oefen**, **Pforzheimer** und **Heidelberger Kochherden** zu den billigsten Preisen

Carl H. Schmidt, Blumenstadt Nr. 6.

Holzschube in allen Größen zu billigen Preisen empfiehlt

H. Walz.

Steinhauer

finden dauernde Beschäftigung (Winterarbeit) bei der **Rheinischen Baugesellschaft** Karlsruhe.

Neue geschälte und getrocknete **Viktoria-Erbsen,**

Heller Linsen,

weiße **Böhnchen**

empfehle in bester Qualität zu billigsten Preisen

Ludwig Meißner.

Kake, eine graue, ist entlauteu. Man bildet dieselbe gegen gute Fetechnung abzugeben

Rechtstraße 8.

Dung, ein Ginde voll, kann abgeholt werden

Leopoldstraße 8.

Wochenkirche am 26. September 1873.
Der Dekan **Bechtel.**

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geborene:

21. Sept.: **Ludwig**, Vater **Andrig**, Tumbert, Gaimwirth zum Engel.

Getraute:

23. **Kaspar** Kestler von Gschwend, Weichenwarter, mit **Friederike** Bechtel von hier.

Redaktion, Druck u. Verlag von **H. Dupp** in Durlach.